

06/2015

GRÜNE

ERDFERKEL e.V.

Kinderladen  
eine Elterninitiative



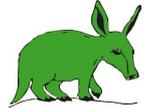
## Pädagogisches Konzept 2015



## Inhaltsverzeichnis

1. **Der Kinderladen stellt sich vor**
2. **Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzung:**
  - a. Stellenwert der Erziehung im Kinderladen
  - b. Auffassung der Rolle als Erzieher/in
  - c. Welches Bild vom Kind haben wir?
  - d. Rechte des Kindes innerhalb der Einrichtung
3. **Ziele in der pädagogischen Arbeit, insbesondere in Bezug auf das Berliner Bildungsprogramm:**
  - a. Ziele der pädagogischen Arbeit
  - b. Eingewöhnung
  - c. Aspekte der Altersmischung
  - d. Vorschularbeit
  - e. Berliner Bildungsprogramm
4. **Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit:**
  - a. Nach welchem pädagogischen Ansatz arbeiten wir?
  - b. Die Rolle des einzelnen Kindes innerhalb der Gruppe
  - c. Stellenwert pädagogischer Angebote gegenüber dem Freispiel
  - d. Entwicklung und Planung der pädagogischen Arbeit
5. **Inhaltliche Einzelfragen:**
  - a. Tages- und Wochenabläufe
  - b. Regeln innerhalb des Kinderladens
6. **Die Zusammenarbeit im Team:**
  - a. Entscheidungsfindung
  - b. Zuständigkeitsbereiche der Teammitglieder
  - c. Zusammenarbeit mit der/m FSJ'ler/in
7. **Die Zusammenarbeit mit den Eltern:**
  - a. Generelle Zusammenarbeit mit den Eltern im Alltag
  - b. Vermittlung der Vorstellungen und Ziele der pädagogischen Arbeit an die Eltern
8. **Fachliche Weiterbildung:**

Erweiterung der Fachkompetenz



## 1. Unser Kinderladen stellt sich vor

Der Kinderladen befindet sich in einer Häuserschlucht und setzt sich somit optisch von anderen Gebäuden ab. Das kleine Haus, auch liebevoll *Schwarzwaldhaus* genannt, bietet, durch seine schönen hellen Räume und einen Garten, ein idyllisches Alltagsdomizil für die Kinder.

In dem Haus befindet sich nicht nur unser Kinderladen, sondern auch eine soziale Einrichtung für Mädchen im Schulalter. Beide Einrichtungen sind räumlich voneinander getrennt. Jedoch stehen beide Einrichtungen der anderen kooperativ gegenüber.

Die Räume des Kinderladens bieten genügend Platz für die täglichen Abläufe wie Spielen, Basteln, Schlafen usw. Zur Verfügung stehen uns ein großer Spielraum mit einer Hochebene sowie eine große Halle, in der die Kinder reichlich Platz für diverse Aktivitäten finden. Zum Kuschneln, Schlafen und als Rückzugsmöglichkeit steht den Kindern ein separater Raum zur Verfügung, der gerne in Anspruch genommen wird. An vier Tagen kocht für uns eine Köchin.

Der zum Haus gehörige Garten wird fast täglich genutzt und gepflegt. Im Garten steht ein kleiner Schuppen, in dem Spielzeug und verschiedene Fahrzeuge untergebracht sind. Zentrum des Gartens ist ein großer kreisförmiger Sandkasten. Unser Garten ist nicht öffentlich zugänglich.

Die „Grünen Erdferkel“ sind eine Gruppe von 17 Kindern im Alter von 1,5 bis 6 Jahren. Das Team besteht aus einer Erzieherin, einem Erzieher, einer Erzieherin in Ausbildung und eine/r FSJ'ler/in. Die Elterninitiativ- Kindertagesstätte (EKT) wird von drei Vorständen aus der Elternschaft geleitet.

## 2. Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzungen:

### a. Stellenwert der Erziehung im Kinderladen

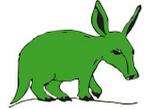
Wir sehen den Stellenwert in Zusammenspiel mit mehreren Faktoren:

- Familienergänzende Arbeit
- Vorbereitung auf die Schule
- Einen geschützten Raum geben, in dem sich die Kinder wohl fühlen können
- Möglichkeiten für soziale Kontakte und soziales Lernen schaffen
- Eine Voraussetzung zum vielfältigen Lernen
- Ein Umfeld, in dem die Kinder sich behaupten und durchsetzen lernen können
- Ein eigenständiger Lebensbereich der Kinder
- Ein Ort, an dem gesellschaftliche Normen vermittelt werden
- Die Belange der Kinder müssen im Vordergrund stehen
- Die Kinder sollen als Akteure ihrer Entwicklung gesehen werden
- Die Räume und das Außengelände der Einrichtung bieten vielfältige Anregungen, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
- Partizipation von Kindern und Eltern

### b. Auffassung der Rolle als Erzieher/in:

Die Betreuung im Kinderladen soll die Entwicklung der Kinder zu eigenständigen, kritikfähigen und selbstbewussten Persönlichkeiten ermöglichen. Kreativität, Ich-Stärke und Sozialverhalten sind dabei wichtiger als einseitige Intelligenzförderung. Kinder verschiedenen Alters werden unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten in ihrer Entwicklung gefördert und unterstützt.

Wir fassen unsere Aufgabe als Helfer, Beobachter und Unterstützer auf dem Weg des Kindes, selbständig und unabhängig zu werden, auf. Wir verstehen uns als Berater des Kindes, der die



Entwicklung und die Aufbauarbeit des Kindes beobachtet, achtet und verstehen lernt. Zudem sehen wir uns als Vorbereiter einer Umgebung, die das Kind in sich aufnimmt, es neugierig macht und aus der es auswählen kann.

In einer angenehmen und humorvollen Atmosphäre soll ein Lernen und Spielen realisiert werden, das der Entwicklung eines Kindes dient.

Indem wir jedes Kind beobachten, lernen wir im Laufe der Zeit dessen Stärken und Schwächen kennen. Dementsprechend fordern und fördern wir die Kinder. Wir versuchen, sie besonders durch ihre Stärken positiv zu unterstützen, sodass die Kinder dadurch mehr Selbstbewusstsein entwickeln können.

Wir führen Entwicklungsbögen und Sprachlerntagebücher und laden Eltern grundsätzlich einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch ein. Darüber hinaus stehen wir ständig im Austausch mit den Eltern.

Weiter achten wir auf kindliche Fragen, Gesten, Mimiken und deren eventuellen Hintergrund, versuchen Stimmungen der Kinder zu ergründen und adäquat darauf einzugehen. So wird einem Kind, das der Ruhe bedarf, diese auch gegeben. Ein trauriges oder rastloses Kind wird getröstet und beruhigt.

Rund um das Essen findet im Alltag und beim Elternabend ein regelmäßiger Austausch statt. Hierbei geht es vor allem um die Herkunft und Verarbeitung der Lebensmittel. Außerdem kochen und backen wir zu aktuellen Anlässen, wie zu den jährlichen Festen und Geburtstagen der Kinder. Zur Reflexion unserer Arbeit halten wir in wöchentlichem Turnus eine Teamsitzung ab, in der wir Gruppensituationen besprechen, anstehende Feste, Geburtstage, Fragen der Organisation von Sachmitteln klären, sowie Elternabende vorbereiten. Diese Vorbereitungszeit ist ausgesprochen wichtig, da ansonsten für Planungen des pädagogischen Alltags keine Zeit bleibt.

### **c. Welches Bild vom Kind haben wir?**

Es stellen sich zu Beginn folgende Fragen:

1. *Welche Gefühle hatte ich als Kind?*
2. *Woran kann ich mich jetzt erinnern?*

#### **- ich fühlte mich machtlos:**

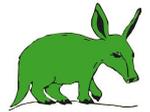
- wenn ich bestraft wurde, obwohl ich nichts getan hatte
- bei Schlägen, ohne ersichtlichen Grund

#### **- ich war eifersüchtig:**

- bei Bevorzugung anderer Geschwister (speziell des Bruders, nur weil er ein Junge ist)
- auf die älteren Geschwister, die mich bewusst ärgerten

#### **- ich hatte Angst:**

- allein zu bleiben, wenn die Eltern weggingen, besonders, ohne Bescheid zu sagen
- wenn ich etwas Verbotenes getan hatte



- in der Nacht, z.B. vor Geistern und Hexen, die mich bedrohten, und ich deswegen nicht schlafen konnte

### **- ich war zufrieden und glücklich:**

- wenn ich von den Eltern respektiert wurde
- bei gemeinsamen Unternehmungen mit den Eltern
- beim Kuscheln
- wenn sich die Eltern gut verstanden haben
- wenn ich auch mal meine Ruhe haben durfte
- wenn mir Verständnis entgegen gebracht wurde
- wenn mir Freiheiten eingeräumt wurden

### **Ich war traurig:**

- wenn alle anderen Kinder mehr besaßen als ich selbst
- wenn ein Elternteil die Familie verlassen hatte
- wenn ein Elternteil vom anderen verletzt wurde
- wenn sich die Eltern gestritten hatten und bei Spannungen innerhalb der Familie, die ich gefühlt habe, aber nicht verstehen konnte
- wenn ich ausgeschlossen der Kindergruppe stand

### **Hat sich das Bild des Kindes verändert?**

Unsere Sichtweise, wie wir Kinder betrachten, verändert sich jeweils durch die eigene Entwicklung und mit der Annahme von neuen Rollen.

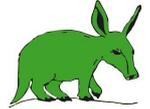
Es fällt schwer, sich einzugestehen, dass die eigene Kindheit nicht nur schön war, sondern auch düstere Seiten hatte, an die man oft heute noch denkt.

### **Zum veränderten Bild des Kindes gehört:**

Es gehört dazu, die Kinder als Persönlichkeiten ernst zu nehmen. Sie haben das Recht, Fehler zu machen. Auch Fehler, die einem in der eigenen Kindheit nicht zugestanden wurden.

### **Wie sehen wir den Einfluss der Umwelt (z.B. Großstadt) auf die kindliche Entwicklung ?**

- Kinder haben in der Stadt weniger Möglichkeiten sich frei zu bewegen und Freiräume für sich zu schaffen
- Sie sind dauernd von Erwachsenen betreut, umgeben und auch auf sie und ihre Angebote angewiesen
- Die Stadt bietet mehr Handlungsfelder, die Konfrontation mit Gefahren ist größer
- Die Betreuung durch den Kindergarten /Kinderladen ersetzt die Betreuung durch die Großfamilie
- Die Betreuung in der Kita/Kila bietet die Auseinandersetzung mit anderen Kindern, Freundschaften und das gemeinsame Wahrnehmen von Angeboten. An diesem Punkt spielt familienergänzende Arbeit eine große Rolle.



## d. Welche Rechte hat das Kind in unserer Einrichtung?

*Es hat das Recht:*

- Grundsätzlich so akzeptiert zu werden, wie es ist
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- sich gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen (allerdings Hilfe anbieten, wenn das Kind welche benötigt)
- zu schlafen, wenn es müde ist (Trotzdem kein „Schlafzwang“)
- auf einen - auch von der Geschwindigkeit her - individuellen Entwicklungsprozess
- auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen
- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- zu lernen, mit Gefahren umzugehen, soweit es nicht sich selbst und/oder andere dabei in Gefahr bringt
- auf eine gesunde Ernährung
- auf eine Einrichtung, in der sich möglichst alle wohl fühlen können
- auf Solidarität innerhalb der Gruppe
- sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- zu forschen und zu experimentieren
- vielfältige Erfahrungen zu sammeln
- auf Phantasie und eigene Welten
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und zu verwerthen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen

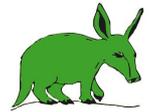
**Das Kind hat zwar das Recht, Bedürfnisse zu befriedigen und sich selbst zu verwirklichen. Dies aber nur in dem Maße, als die Rechte von anderen Personen nicht eingeschränkt werden.**

## 3. Ziele in der pädagogischen Arbeit, insbesondere in Bezug auf das Berliner Bildungsprogramm:

### α. Ziele der pädagogischen Arbeit

Förderung und Entwicklung von:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen
- Selbständigkeit
- Sprachentwicklung
- Umgebungs- und Umweltbewusstsein
- Sozialer Umgang
- Fein- und Grobmotorik
- Kognitiven Fähigkeiten
- Körperwahrnehmung und Wahrnehmung der Sinne
- Gemeinschaftsgefühl
- Konzentration
- Verantwortungsgefühl



Unsere Ziele beinhalten ebenfalls, dass die Kinder ihre Persönlichkeit individuell entwickeln können. Gleichzeitig sollen sie in sozialen Kompetenzen, wie Empathiefähigkeit gefördert werden.

Wir unterstützen die Kinder bei der Suche nach Konfliktlösungsstrategien. Diese Schwerpunkte werden nicht in konstruierten Situationen geübt, sondern werden im Tagesablauf aufgegriffen und forciert.

Die Sinneswahrnehmungen werden gezielt bewusst gemacht und durch Situationen des Alltags und Spiele angeregt.

Die Kinder bekommen die Freiheit zum Ausprobieren, Erforschen. Sie dürfen Fehler machen, soweit sie sich und oder andere nicht in Gefahr bringen. Dadurch können die Kinder eigene Grenzen erkennen und erweitern.

Der Kinderladen soll thematische Alltagsereignisse der Kinder, z.B. ein neues Geschwisterkind, Wochenenderlebnisse, einen Umzug, sowie jährlich wiederkehrende Feste aufgreifen und in gemeinsamen Aktivitäten und Projekten behandeln. **(Ein Beispiel zur Planung eines Projektes siehe in Punkt „d. Vorschularbeit“)**

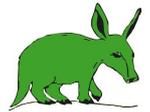
Die Wünsche und Interessen der Kinder sollten ernst genommen werden. Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass so viele Interessen wie möglich erkannt und thematisiert werden.

Unsere Ziele sind nicht nur, dass die Kinder durch den *Situationsansatz* und durch das *angeleitete Spiel* Erfahrungen sammeln, sondern auch genügend Raum für das Freispiel haben.

## Was ist Freispiel?

Folgende Merkmale kennzeichnen Spiel:

- Spielerische Aktivitäten werden freiwillig begonnen und auch beendet
- Spiele werden von ihrer selbst willen ausgeübt und nicht von zwingen oder extreme Zwecken bestimmt. (Zweckfreiheit)
- Die Interaktion mit Spielpartnern oder Objekten stellt eine handelnde Auseinandersetzung mit der Realität da. ( Realitätserfahrung)
- Spiele unterscheiden sich von alltäglichen Lebensvollzügen, haben „ als-ob-Charakter“, bilden aber gleichwohl eine Wirklichkeit für sich. (Quasirealität)
- Trotz der Abgehobenheit der Alltagsrealität hat Spielen einen stark aktivierenden und emotionalen Einfluss auf die spielende Person. (Ich Beteiligung)
- Charakteristisch für Spielen ist ein periodischer Wechsel zwischen Spannung und Entspannung.
- Das Spielen wird vom Individuum als angenehm, Spaßig, lustbetont erlebt. ( Positive Affektqualitäten)
- Akzeptanz der Wünsche des oder der anderen Spielpartner(s)
- Im Spiel lernen die Kinder sich verbal auszutauschen
- Freispiel ermöglicht die Integration neuer Kinder
- Im Spiel wird das alltägliche Leben aufgearbeitet. (Konfliktsituationen, Einflüsse der Außenwelt)
- Freispiel gibt die Möglichkeit Kinder bei der Interaktion im Spiel und mit anderen Kindern zu beobachten.



Weitere pädagogische Ziele sind:

- Der Umgang mit Spiel- und Bastelmaterialien:

Bis auf wenige Ausnahmen steht den Kindern das Spiel- und Bastelmaterial frei zur Verfügung. Sie sollen lernen, selbständig und verantwortungsvoll mit dem Spielzeug umzugehen. D.h., dass sie während der Freispielsituation selbst das Spiel- und Bastelmaterial aussuchen, es dann aber auch zusammenhalten und danach wieder wegräumen müssen. Außerdem ist es wichtig, dass die Kinder lernen, mitgebrachte Spielsachen mit den anderen Kindern zu teilen. Sie sollen lernen, die anderen Kinder zu fragen, ob sie es sich ausleihen dürfen. Zudem wird der richtige Umgang mit dem geliehenen Spielzeug in den Vordergrund gestellt.

- Essen und Ernährung:

Die Kinder können selbstständig den Tisch sauber machen und decken. Sie haben die Aufgabe, nach dem Essen ihr Geschirr selber abzuräumen.

Wir bringen den Kindern bei, dass Lebensmittel wertvoll sind. Sie lernen, mit Lebensmitteln respektvoll zu hantieren und nicht mit ihnen zu spielen, etc.

Wir erklären, woher Lebensmittel wie z.B. Obst und Gemüse stammen und gehen zusätzlich mit den Kindern einkaufen.

Es wird auch thematisiert, was gesund oder weniger gesund ist, besonders in Bezug auf die Zahnpflege.

- Umgang mit dem eigenen Körper in Bezug auf Zahnpflege und Sauberkeitserziehung:
  - Sexualerziehung
  - Aufsichtspflicht

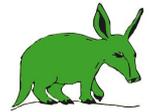
Zur Aufsichtspflicht halten wir entsprechend dem Rechtsanspruch für Erzieher/in( C.Preissing u. R. Prött 1993, FIPP Verlag Berlin) folgende Regelungen fest:

- Bei Kindern unter zwei Jahren soll zumindest im Garten Sichtkontakt gehalten werden. Außerhalb der Einrichtung muss direkte Zugriffsmöglichkeit bestehen.
- Kinder vor dem Vorschulalter dürfen sich allein, d.h. ohne Sicht, -höchstens in Rufkontakt in unserer Einrichtung, also auch im Garten aufhalten.
- Natürlich sind Reifegrad und Temperament und Charakter des Kindes jeweils ausschlaggebend für seinen Fähigkeiten und hier besonders zu berücksichtigen.
- Wir wollen keine permanente Kontrolle unserer, Kinder, sondern eine Anleitung zum selbstständigen Handeln und zur Befähigung des Kindes mit Gefahren umzugehen und sie dadurch zu vermeiden.
- Es ist sicherzustellen, dass die Eltern über die Handhabung der Aufsichtspflicht in Gesprächen informiert werden.

## **b. Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist ein individueller Prozess, in dem die „Stärke“ und das Alter des Kindes eine große Rolle spielen. Für die Erzieher ist es von Nutzen, möglichst viele Informationen von den Eltern über das Kind zu erhalten, um es in dieser wichtigen Phase angemessen begleiten zu können:

- Vorlieben des Kindes
- Aversionen
- Spielverhalten
- Allergien



In den ersten Tagen der Eingewöhnungsphase bleibt das Kind mit dem Elternteil von 09.30 bis maximal 12.00 Uhr im Kinderladen.

Das Kind wird von nur einem Elternteil begleitet.

Es findet ein reger Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen zwischen Eltern und den Erziehern statt.

Die Kinder merken sehr schnell, wenn das Verhältnis zwischen Eltern und Erziehern nicht stimmig ist. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Eltern mit uns über ihre Wünsche, Vorschläge oder Ängste sprechen. Denn nur so können wir dem Kind gemeinsam den Weg der Eingewöhnung erleichtern.

## **Phase I:**

Das neue Kind wird den anderen Kindern im Morgenkreis vorgestellt.

Erste Raumorientierungen werden vorgenommen:

- Toilette
- Symbol für Handtuch
- Waschraum
- Aussuchen des Hakens
- Gestalten des Faches für Kleidung

Dem Kind werden erste Spielangebote vorgestellt. Die Erzieher beobachten das Kind, um einschätzen zu können, was das Kind benötigt und womit es sich am liebsten beschäftigt.

Die Erzieher stehen in jedem Fall als Ansprechpartner zur Verfügung und gehen auf die Wünsche des Kindes ein. Sie unterstützen es in seiner Orientierungsphase.

Vor dem Verabschieden von Eltern und Kindern findet ein kurzes Gespräch über den Verlauf des Tages statt. Weiter werden Vereinbarungen über den Ablauf der nächsten Tage getroffen.

## **Phase II:**

In dieser Phase werden Kontakte zwischen den Kindern und Erziehern intensiviert, je nach Verlauf und Vereinbarung bleibt das Kind bis zum Mittagessen in der Einrichtung.

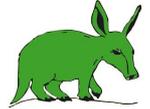
In Phase II wird versucht, eine räumliche Trennung von den Eltern im Kinderladen zu schaffen und mit dem Kind besprochen.

(z. B. sich aus dem Spielzimmer zu entfernen und einen anderen Raum aufzusuchen. Bei positiver Resonanz und Zustimmung der Kinder verlassen die Eltern für ca. 10 bis 20 Minuten die Einrichtung, sind aber trotzdem erreichbar.)

Dazu werden gemeinsame Rituale entwickelt, um den Abschied zu erleichtern. Oftmals orientieren sich die „neuen Kinder“ an den bereits eingewöhnten Kindern, um die Möglichkeiten des Verabschiedens kennen zu lernen.

Die Erzieher begleiten und beobachten den Prozess. Sie sorgen für Trost, Ablenkung und motivieren das Kind, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen.

Auch bei der Rückkehr der Eltern gilt dieses Ritual. Es wird über die Trennung und die darauf folgende Reaktion des Kindes gesprochen. Aus diesem Verlauf heraus wird festgehalten, was positiv



verlief und was man noch ändern könnte, um dem Kind das Verabschieden zu erleichtern. Es werden neue Verabredungen für die nächsten Tage getroffen.

### **Phase III:**

Die Trennungszeiten finden in einer größeren Spannweite statt. Je nach Verlauf und Entwicklung der Eingewöhnung nehmen die Kinder am Mittagessen teil. Gemäß der jeweiligen Entwicklung und dem Alter des Kindes findet die Ruhephase (Schlafen, Ausruhen mit Vorlesen und Entspannung) in der Einrichtung bzw. zu Hause statt.

Jüngere Kinder nehmen in dieser Phase an Aktivitäten wie Turnen und Ausflug (nur nach Absprache zwischen Erziehern und Eltern) teil.

Erfahrungsgemäß sind vor allem jüngere Kinder mit neuen Situationen wie z. B. Bus, S- und U-Bahn fahren, fremden Umgebungen (z. B. Turnhalle) überfordert, was sich negativ auf den Eingewöhnungsprozess auswirkt und somit die Eingewöhnung verlängert.

In den ersten Wochen ist es wichtig, dem Kind Schonräume zu schaffen, damit es Erfahrungen, Erlebnisse und Situationen gut verarbeiten kann.

### **Phase IV (Ende der Eingewöhnung):**

Erfahrungsgemäß ist die Begleitung der Kinder durch die Eltern nach der dritten Woche der Eingewöhnung nicht mehr notwendig. Dies hängt vom Verhalten, Alter und der Entwicklung des Kindes ab. Das Ende der Eingewöhnung bedeutet für uns, dass das Kind in die Gruppe integriert ist, sich in den Räumlichkeiten des Ladens auskennt, sich geborgen fühlt und eine sichere Bindung zu den Erziehern aufgebaut hat.

## **C. Aspekte der Altersmischung**

In unserem Kinderladen befinden sich Kinder in einer Altersspanne von 1,5 Jahren bis zur Vollendung des 5. Lebensjahres und dem Schuleintritt. Diese Altersmischung bietet viele wichtige Aspekte, die für den Reifungsprozess des Kindes eine bedeutende Rolle spielen.

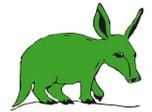
Kinder treffen sowohl auf gleichaltrige, als auch auf ältere Kinder. Dadurch bietet sich für die Kinder die Möglichkeit, vielfältige soziale Bindungen zu knüpfen.

Die Kinder lernen anhand des strukturierten Alltages, sich innerhalb der Gruppe zu bewegen und einen Platz im Gruppengefüge einzunehmen.

Größeren Kindern wird ein Teil der Verantwortung für die kleineren Kinder übertragen (z. B. Hände waschen, Hilfestellung beim Ein- und Ausziehen, etc.)

Somit werden die sozialen Kontakte der Kinder untereinander gestärkt. Dadurch lernen die Kinder und bereichern sich gegenseitig. Das jüngere Kind wird in der Selbständigkeit gestärkt. Das ältere Kind übt, seine Kenntnisse und Fähigkeiten im Alltag einzusetzen und stärkt somit das eigene Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Das Zusammenleben in einer altersgemischten Gruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, viele Erfahrungen zu sammeln. Sie können sich in verschiedenen Rollen ausprobieren und sich durch den täglichen Umgang mit den anderen Kindern weiterentwickeln. Die können ihre eigenen Gefühle und Grenzen kennen lernen und somit Fähigkeiten und Kompetenz erlangen.



Eine sehr große Rolle in der Altersmischung spielt die Sprachentwicklung der Kinder. Die Sprachentwicklung der jüngeren Kinder wird durch ältere Kinder angeregt und gefördert. (z. B. gemeinsames Spielen, Erklären von Regeln, Ausdrücken von Befindlichkeiten)

Die jüngeren Kinder orientieren sich an den Älteren. Beide Altersstufen erleben ihre individuell eigenen Entwicklungsstufen durch die direkte Interaktion.

Den Prozess, eine altersgemischte Gruppe im Alltag zu begleiten, erfordert von den Erziehern sehr viel Einfühlungsvermögen und Sensibilität, sowie die Fähigkeit, sich auf eine große Spannweite von individuellen Entwicklungsphasen der einzelnen Kinder in der Gruppe einzulassen, so dass die Kinder weder über- noch unterfordert werden.

So werden den jüngeren und älteren Kindern gezielt Angebote mit pädagogischen Inhalten angeboten, um den Kontakt untereinander zu fördern und zu intensivieren.

### **Gemeinsame Aktivitäten, die in den Alltag miteinbezogen werden, dienen der Umsetzung:**

- Turnen
- Morgenkreis
- Ausflüge
- Gemeinsames Essen
- Rituale

Der Vormittag dient der gesamten Gruppe. An ihm werden diverse Spiele, Zeichnen, Kneten, Vorlesen und Ähnliches angeboten.

Aufgrund des Alters und der unterschiedlichen Entwicklung der Kinder, der geringen Selbständigkeit mancher Kinder, des Pflegebedarfs und der allgemeinen Aufsichtspflicht, ist die Aufmerksamkeit und die Zuwendung der Erzieher für die jüngeren Kinder besonders hoch.

Aufgaben wie Wickeln, das Wechseln der Kleidung und Körperpflege spielt hier eine bedeutende Rolle.

Nach dem gemeinsamen Essen legen wir für die gesamte Gruppe zur Erholung eine Ruhephase ein. Die Jüngsten machen ihren Mittagsschlaf, während der Rest der Gruppe von dieser Pause profitiert, indem wichtige Themen, Gespräche und Anliegen der größeren Kinder im Vordergrund stehen und diese Bedürfnisse befriedigt werden.

In dieser Zeit werden Vorschulkinder gezielt auf den Eintritt in die Schule vorbereitet. (z. B. durch Regelspiele, größere Puzzlespiele, spielerisches ABC und das Erlernen des Umgangs mit Zahlen, der Mengenlehre und Förderung der Konzentrationsfähigkeit.)

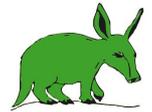
So werden beide Altersstufen sowohl im Vormittags-, als auch im Nachmittagsangebot individuell gefördert.

### **d. Vorschularbeit**

Die Vorschularbeit beginnt schon mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten.

Das was von uns Erwachsenen häufig als „*nur spielen*“ abgetan wird, ist für ein Kind wesentlich mehr als das.

Das Kind geht vergleichsweise „zur Arbeit“. Denn im EKT begegnet es anderen Kindern, die nicht immer das gleiche wollen, die nicht immer das tun, was das einzelne Kind erwartet. So bewegt es sich



in einem Gefüge, das viel Raum für neue Erfahrungen und Inhalte bietet. Diesem Umstand ist sich das Kind selbst nicht bewusst. Es lernt.

Vorschularbeit basiert nicht nur darauf, von den Erwachsenen Aufgaben zu bekommen, die das Kind bewältigen muss, sondern betrifft genauso die Bewältigung der alltäglichen Dinge des Lebens:

### *Was lernen die Kinder im Kinderladen-Alltag?*

Das, was die Kinder lernen, wird bereits bei der einzelnen Aufgliederung der Kompetenzen aufgezeigt. Um dieses Bild aber noch abzurunden, gehen wir noch einmal einzeln auf einige Punkte ein.

### **Das Kind lernt:**

- selbstständig zu sein, in dem es sich an- und auszieht.
- Einem anderen Kind Hilfestellung leistet.
- Probleme selbst zu Bewältigen.
- Sich Hilfe zu holen.
- Klare Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren.
- Mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und ihn zu akzeptieren.
- Hintergründe und Zusammenhänge von Alltagssituationen wie z.B.: Einkaufen, Tisch decken, etc. zu erkennen.

Viele Fähig- und Fertigkeiten kann das Kind lernen im täglichen Umgang mit: Schere, Papier, Klebstoff, Stift, Pinsel, Farbe, Messer, Werkzeug etc. Parallel dazu eignet es sich die Dinge des alltäglichen Lebens an. (z.B.: auf die Toilette gehen, Ausflüge usw.)

Für uns ist es wichtig, situativ zu arbeiten. So müssen wir keine künstlichen Situationen erzeugen, in denen oft der logische Zusammenhang für das Kind fehlt. (Das bedeutet: Wenn ein Kind Interesse an *Wasser* zeigt, biete ich ihm keinen *Sand* an.)

Einen hohen Stellenwert hat für uns das Aufgreifen der Interessen in Bezug auf das alltägliche Leben des Kindes und seiner Umwelt. Unsere Aufgabe ist es, die Neugierde des Kindes zu wecken, sie zu bestärken und zu befriedigen. Wir versuchen weiterhin die Lust am Lernen weiter zu fördern und auszubauen.

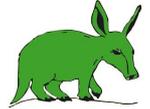
### Wie lernen die Kinder Methodisch-/ Didaktisch?

*Methodik* : Die Methode betreffend. Planmäßig, überlegt, durchdacht, schrittweise

*Didaktik*: Lehre vom Lehren und lernen und Theorie der Bildungsinhalte, Methode des Unterrichts.

### **Beispiel: Planung eines Projektes:**

1. Aus welcher Situation heraus plane ich dieses Projekt?
2. Welche Ziele habe ich, was möchte ich erreichen? (Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einsichten, Gefühle, Erkenntnisse )
3. Unter welchen Bedingungen findet die Aktion statt, bzw. welche Bedingungen brauche ich für das Gelingen? (mit wem und in welchen Räumen führe ich die Aktion durch?)
4. Welchen Zeitraum benötige ich für mein Vorhaben?
5. Welche Materialien brauche ich?
6. Durchführung, Dokumentation (Wer hat sich wie beteiligt, mit welchem Ergebnis?)



7. Reflexion der einzelnen Schritte bei der Durchführung (Was ist gut/nicht gut gelaufen? Gründe? Was würde ich ändern? Was habe ich gelernt? Was habe ich erreicht?)
8. Präsentation des Projektes ( Transparenz und Dokumentation der Arbeit)
9. Auswertung von Erfahrungen

## e. Berliner Bildungsprogramm

Die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hat 2004 die endgültige Fassung des Berliner Bildungsprogramms für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt veröffentlicht.

Das Bildungsprogramm soll künftig allen Berliner Kindertagesstätten als verbindlicher Orientierungsrahmen dienen.

In diesem Programm wird mit einer Vielzahl an Beispielen und Anregungen dargestellt, wie die Ich-Kompetenz, Soziale Kompetenz, Sachkompetenzen und lernmethodischen Kompetenzen gefördert werden sollen.

### Die Förderung basiert auf sieben Bildungsbereiche:

- I Körper, Bewegung, Gesundheit
- II Soziale und kulturelle Umwelt
- III Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur, und Medien
- IV Bildnerisches Gestalten
- V Musik
- VI Mathematische Grunderfahrungen
- VII Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Unser Kinderladen „ Grüne Erdferkel e.V.“ arbeitet und gestaltet sich nach diesen Richtlinien, es werden lediglich andere Bezeichnungen benutzt.

Um diese Parallelen zu unserer Arbeit, in Bezug auf das Bildungsprogramm, zu verdeutlichen geben wir zu jeden Bildungsbereichen Beispiele unserer arbeit mit den Kindern an.

Aufgrund dessen können sich in dem Konzept einige Punkte überschneiden.

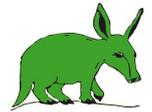
### **I Bildungsbereich: Körper, Bewegung, Gesundheit**

#### Für Kinder ist viel Bewegung wichtig um:

- Sich gesund zu entwickeln
- Sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen
- Die eigenen Körperlichen Fähigkeiten kennen zu lernen und weiterentwickeln zu können.
- Um die Balance zwischen Ruhe und Bewegung finden zu können
- Um mit den anderen Kontakt aufzunehmen und mit ihnen gemeinsam spielen zu können.
- Um sich die Gegenstände und Spielobjekte, mit denen sie umgehen, anzueignen und
- Um ihre Umwelt sinnlich wahrzunehmen und begreifen zu können.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder regelmäßig an die frische Luft kommen. Die Bewegungserziehung mit der Gruppe findet jeden Tag statt, bei dem wöchentlichen turnen in der Turnhalle, beim Morgenkreis, bei unseren Ausflügen, bei dem Aufenthalt im Garten und bei der musikalischen Früherziehung.

Erfahrungen mit den unterschiedlichen Elementen wie z.B. das Wasser machen die Kinder bei Experimenten im Badezimmer am Waschbecken, mit einer Wasserwanne oder im Garten mit dem Wasserschlauch.



Vielfältige bewegungs- Erfahrungen bieten neben dem großen Spielzimmer, dem Ruheraum und dem Garten, die langen Ausflüge im Sommer mit Picknick zum Teufelsberg, Spanndauerforst, Wannsee, Grunewald usw. Im Winter machen wir kurze Ausflüge in die nähere Umgebung des Kinderladens und nehmen im Laden unser Mittagessen ein.

Wir gehen mit den Kindern raus, auch bei stürmischen und regnerischen Wetter. Es ist deshalb wichtig, dass die Kinder ihre Regenkleidung im Kinderladen haben.

Bei den gemeinsamen Ausflügen lernen die Kinder ihr näheres Umfeld besser kennen und erkunden dabei ihre Umwelt.

In unserer Wöchentliche Turnstunde in der Turnhalle wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, verschiedene Bewegungsabläufe kennen zu lernen: Hüpfen, Rollen, Springen, Laufen, Tanzen, Bewegungsspiele und Fantasiereisen. Dabei haben sie auch die Chance unterschiedliche Turngeräte kenn zu lernen, wie heißen sie und was kann man auf ihnen machen z.B. ein Trampolin ist zum springen da.

Einmal Wöchentlich findet im Kinderladen die musikalische Früherziehung statt. Durch Bewegungs- und Tanzspiele, Experimentieren mit Instrumenten wird das Rhythmusgefühl gestärkt und der Gleichgewichtssinn gefördert.

Im Übergang von der Vorschule zum Schulalltag sollen die Kinder bei uns die Möglichkeit erhalten, in einer überschaulichten Gruppe ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen, sich zu messen und neue Bewegungsabläufe zu lernen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in einem festgelegten Zeitraum, frei zu entscheiden ob sie Frühstückchen möchten. Wir bieten ihnen Vollkornbrot/ Müsli/Milch/Pasteten/Wurst u. Käse/ Honig u. Schokocreme/ Joghurt u. Obst an.

Jeden Vormittag gibt es als zwischen Mahlzeit Obst. Unser Mittagessen beginnt mit der Rohkost in Form von Salat oder schön dekoriertes Möhre, Paprika, Gurke usw., uns ist es wichtig Jahreszeiten abhängiges Obst und Gemüse anzubieten.

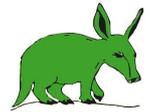
Wir gehen mit den Kindern auch zum Markt einkaufen und Kochen einmal im Monat mit ihnen gemeinsam unser Mittagessen. Beim Einkaufen und der Zubereitung lernen sie was zur Familie Gemüse- und Obst gehört und wie sie benannt werden. Uns ist es wichtig die Milch- und Fleischprodukte beim Bio-Fleischer zu kaufen. Am Nachmittag gibt es Obst und oder Joghurt.

Der Kinderladen wird regelmäßig von der Zahnärztin, sowie von der Prophylaxehelferin besucht. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich vor jedem essen die Hände waschen. Sie haben auch für ihre Wechselsachen und ihre Bastelarbeiten je ein separates Fach an die sie selber herankommen können.

## **II Bildungsbereich: Soziale und kulturelle Welten**

Die ersten Beziehungen entstehen über das Familienhaus:

- Erste Freundschaften werden geknüpft
- Die Erzieher/innen werden zu Bezugspersonen
- Weitere soziale Beziehungen werden geknüpft zu den Eltern der anderen Kinder, dem Musiklehrer, dem Zivildienstleistenden, der Praktikantin, dem Bäcker ect.
- Jeden Morgen werden die Kinder individuell begrüßt und auch verabschiedet
- Beim essen werden Gespräche unterstützt



- Unterscheiden von dem „Was darf ich im Kinderladen? Was darf ich zu Hause?“

### Soziale Erfahrungen in der Kindergruppe:

- Das Kind als Individuum und als Mitglied der Gemeinschaft sehen
- Gemeinsam Einkaufen , Kochen und Backen
- Im Gruppenleben Dinge teilen und Absprachen treffen
- Die älteren Kinder unterstützen die jüngeren Kinder im Spiel Streitigkeiten verbal austragen lernen
- Gesellschaftsspiele ( Regelspiele), um den Zusammenhalt der Kinder zu stärken
- Konflikt Lösungen finden, austragen und aushalten lernen

### Das Wohnungsumfeld wird erkundet:

- Kiezerkundigungen (Spaziergänge)
- Ausflüge zu Fuß, mit Bus Bahn
- Verkehrserziehung
- Außenaktivitäten ( Theater, Zirkus, Kinder- Museen, Ausstellungen, Zoo, Aquarium, Picknick usw.)

### Das Erleben unterschiedlicher kultureller Zugehörigkeiten, Normen, Werte und Sprachen:

- Willkommens- und Abschiedsgruß, Tischspruch
- Hausbesuche bei den Familien der Kinder mit der Gruppe unternehmen
- Festtage das ganze Jahr über feiern (Weihnachten, Ostern, Skt. Martin, Zuckerfest. usw)
- Soziale Erfahrungen mit Kindern unterschiedlichen kulturellen und sozialen, sowie ethnischer Herkunft machen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der anderen Kulturkreise erkennen und respektieren lernen
- Verstehen und erkennen, dass es unterschiedliche Normen und Regeln gibt
- Themenprojekte initiieren: Wo komme ich her? Typische Dinge aus dem Herkunftsland von zu Hause Mitbringen lassen. Musik aus anderen Ländern vorstellen

Viele dieser Aspekte und Interaktionen werden umgesetzt bei Festen, Geburtstagen aber auch regelmäßig bei dem gemeinsamen Mittagessen und im Morgenkreis.

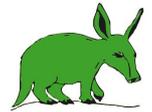
### Gedanken zum Morgenkreis/Mittagskreis

Im Morgenkreis/Mittagskreis begrüßen und besprechen wir uns gemeinsam als/in der Gruppe. Er ein fester Bestandteil in unserem Kinderladenalltag, für die Kinder sind Rituale wie unser Morgenkreis/Mittagskreis sehr wichtig. Er gibt den Kindern nicht nur eine Orientierung, sondern wir besprechen auch Gemeinsam den Tagesablauf, es werden Aufgaben wie z.B. Tischdienste verteilt. Die Kinder lernen Wochentage zu benennen, erlernen Zahlen, farbliche mengen, die eigene Körperwahrnehmung wie die sechs Sinne, Verschiedene Materialien zu benennen in Bewegungsspielen usw.

Jeder einzelne soll dabei erfahren: wer alles da ist und wer nicht, sie können Neuigkeiten austauschen und die Kinder erzählen ihre Erlebnisse. Wir tauschen gemeinsam Informationen aus und machen zusammen Tanz- Sing und Kreisspiele. Das gibt nicht nur Orientierungspunkte sondern stärkt auch das Zugehörigkeits- und Gruppengefühl.

### Aspekte der Persönlichkeitserziehung, Förderung der Selbstkompetenz

Durch Aufgreifen von Primärerfahrungen in einer offenen Umgebung wird der momentanen Individualität des Kindes Rechnung getragen. Durch Beachtung des ganzheitlichen Aspekts wird das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt. Das Individuum wird ernst genommen und gewinnt das Vertrauen, von seinen Freuden und Ängsten zu erzählen. Durch Kindzentrierte Hilfestellungen fördert



dies die Eigenaktivität des Kindes und verhilft ihm täglich, seine Beziehungen zu seiner unmittelbaren Umwelt zu stabilisieren.

### Förderung der Wir-Kompetenz

Fühlt sich das einzelne Kind in einem solchen Beziehungsrahmen angenommen, ändert sich auch die Beziehung untereinander in einer Gruppe. Selbst gestärkt wird auch der andere in seiner Schwäche respektiert. Durch Anteilnahme am persönlichen Leben des Anderen entfällt die Du- Gleichgültigkeit zugunsten eines Wir- Bewusstseins.

Der Morgenkreis beeinflusst den Gruppenegeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Darüber hinaus werden im Morgenkreis Kreativität, Neugier, Bewegungslust und gemeinsames Spiel der Kinder geweckt und gefördert.

### Förderung der Wertkompetenz und ethischen Orientierung

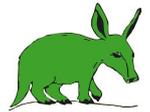
Durch wachsendes Vertrauen in sich und die eigene Gruppe ist die Grundlage für verantwortungsbewusstes Handeln gelegt. Tugenden wie Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Konfliktbereitschaft werden durch Erkenntnis und Tun verinnerlicht und im Laufe der Zeit reflektiert.

## **III Bildungsbereich: Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien**

- Wir sprechen mit den Kindern in ganzen Sätzen und benutzen keine Babysprache
- Spielerischer Umgang mit Sprache in Form von Liedern , Reimen und ausgedachten Geschichten „ Sprach soll Spaß machen“
- Arbeiten mit Bilderbüchern und Karten, um Dinge richtig aussprechen zu lernen; jeder darf Fehler machen, wir lernen durch Nachahmung und Wiederholungen
- Einsatz von Mimik und Gestik
- Häufiges Vorlesen in deutscher wie auch englischer Sprache
- Hörspielkassetten
- Kreis- und Rollenspiele
- Geschichten mit den Kindern Erzählen
- Freier Umgang mit Büchern
- Erlebnisse erzählen, Tischgespräche
- Geräusche, Sprache und selbst gesungene Lieder auf Kassette aufnehmen
- Fotografieren verschiedener Aktivitäten und diese dokumentieren
- Wir reden über Gefühle und benennen sie
- Symbole im Alltag erkennen
- Namen schreiben lernen
- Gemeinsamer Austausch und Förderung von Sprechsituationen z.B. im Morgenkreis was hast du am Wochenende gemacht?
- Jedes Kind darf etwas erzählen, lernen zu zuhören
- Kennen lernen einer Schreibmaschine
- Umgang mit einem Computer

## **IV Bildungsbereich: Bildnerisches Gestalten**

- Ausprobieren von Fingerfarben und malen mit anderen Materialien wie z.B. Ölkreide, Wachsmaler, Wasserfarben, Pigmentfarben)
- Umgang mit Pinsel, Stiften und Scheren erlernen ( im Freispiel sind die Bastelmaterialien frei zugänglich)
- Spielerisch die Farben erlernen
- Basteln, kleben und gestalten mit verschiedenen Materialien wie Papier, Pappe, Naturmaterialien z.B. Blätter, Kastanien, Eicheln usw., Watte, Knete, Ton, Salzteig, Collagen herstellen, dabei die Kinder zum erzählen anregen



- Körperbilder malen
- Erste Erfahrungen mit Falt-Techniken z.B. Papierboote und oder Flieger basteln.
- Mit Wasser und Sand matschen
- Sandbilder gestalten
- Unterschiedliche Techniken erarbeiten wie Kratzbilder mit Wachsmalstiften
- Experimente mit Licht (hell- dunkel) Höhlenbauen und Übernachtungen im Kinderladen mit Taschenlampen
- Fantasiereisen
- Besuche in die Bibliothek und Museen
- Jahreszeiten bezogene Bastelarbeiten und Dekoration des Kinderladens mit den Kindern, Backen und dekorieren von Weihnachtsplätzchen

## Raumgestaltung

- Spiegel in den Badzimmern in Kinderhöhe
- Fotos und Zeichnungen der Kinder an den Wänden
- Geburtstagskalender
- Funktionsbereiche wie Mal , -Puppen, Kinderküche, Duploecke
- Vorlese und Kuschelecken
- rückzieh Möglichkeiten im Kuschelzimmer

## Projektarbeiten:

Wir gestalten unsere Projektarbeiten nach den Jahreszeiten z.B. wann und warum friert Wasser ein und taut es wieder auf? Wie entstehen Schneeflocken? Kann Salzwasser einfrieren? Was passiert mit Zuckerwasser? Usw.

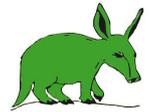
Wir beobachten im Freispiel die Kinder und greifen die Themen und Fragen auf die sie gerade besonders beschäftigen und machen daraus Projekte. Die Kinder haben die Möglichkeit, unterschiedliche Materialien und Werkzeuge auszuprobieren.

Alle Kinder besitzen einen Sammelordner, dies hat den Sinn, dass die Kinder ihre Kunstwerke ernst nehmen und natürlich auch nach dem Verlassen des Ladens Mitnehmen können.

- Experimente mit Wasser, Mineralien wie Zucker und Salz, unterschiedlichen Materialien wie Plastik, Metal, Stoff usw.
- Buchstaben und Zahlen herstellen mit unterschiedlichen Farben, Formen und Materialien
- Berufe der Eltern kennen lernen
- Schattenspiele usw.
- Galerien mit den Kinder besuchen von unterschiedlichen Künstlern wie z.B. Picasso usw.

## **V Bildungsbereich: Musik**

- Experimentieren mit Instrumenten, Gefühle ausdrücken, selbst Instrumente herstellen
- Kreis-Sing-Tanzspiele in verschiedenen Sprachen
- Rhythmusgefühl fördern
- Fantasiereisen/ Entspannungsmusik zur Ruhephase
- Einüben von Liedern durch regelmäßiges wiederholen
- Unterschiede kennen lernen wie laut, leise, schell, langsam, traurig, fröhlich
- Die Bezeichnungen von Instrumenten kennen lernen
- Jahreszeitenbezogene Lieder/ Musik
- Begleitung auf der Gitarre



## Kinderladen

Wir singen mit den Kindern regelmäßig im Kinderladenalltag, wie bei Ausflügen und pflegerischen Maßnahmen für und mit dem Kind. Wir setzen Musikinstrumente im Spiel ein.

Wir machen die Kinder auf unsere Umgebungs-, Natur- und ihrer eigenen Geräusche aufmerksam ( Rauschen des Wassers, Wind, Vogelgezwitscher usw.)

Wir fördern das Rhythmusgefühl der Kinder durch laufen und Springen zum rhythmischen Klatschen in die Hände und Trommeln.

## **VI Bildungsbereich: Mathematische Grunderfahrungen**

Die Mathematik begegnet uns in allen Lebensbereichen. Im Kitaalltag wenden wir die Mathematik täglich an, wie z.B. beim Zählen der Kinder im Morgenkreis und beim Tischdecken. Das Kind welches Tischdienst hat, zählt die Teller, Tassen, das Besteck. Es werden stetig Mengen und Ordnungen gelernt

Weitere Mathematikanwendungen wären:

- Das Zählen von: Wie viele Betten brauchen wir, wie viele sind anwesend, wie viele fehlen, wie viel mal schlafen bis zum Geburtstag oder wann ist Weihnachten, wie viele Tage hat eine Woche? Zahlen auf der Uhr kennen lernen (dass Grundprinzip der Uhr)
- Mitteilen: Wie viele Teile es von einer Sache gibt, es selbst behalten oder abgeben möchte
- Das zuordnen von Farben und geometrischen Formen wie Dreieck, Viereck, Kreis usw.
- Auch in Kreisspielen und Abzählreimen wird mathematisches Verständnis gefordert und gefördert
- Wir lernen Mathematik als Ordnungsstruktur wie z.B. Hausnummern, Telefonnummern, Alter usw.
- Größenbestimmung von Körpergröße, Flascheninhalten Tasseninhalten wie voll, wenig, viel, leer, durch umschütten der Flüssigkeit
- Größen- und Mengenbestimmungen herstellen in Bezug auf sich selbst (kleiner als –größer als, ebenso groß wie gleich groß)
- Fast alle Brettspiele setzen ein Mathematisches Grundverständnis voraus, z.B. Würfelspiele, Kartenspiele, Domino, Memorie, Puzzle, Duplo usw.
- Orientierung finden wir durch wiederkehrende Ordnungsstrukturen wie z.B. Morgenkreis Besprechung des Wochentages und die Tagesplanung
- Beim gemeinsamen Aufräumen zuordnen und Sortieren lernen
- Beim Aus- und Anziehen
- Spielen im Buddelkasten usw.

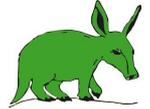
## **VII Bildungsbereich: Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen**

### Innenbereich

In vielfältigen Arbeitsabläufen finden sich naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen. Diese werden, wie schon bei der Projektarbeit dargestellt wurde, zum Beobachtungs- und Gesprächsgegenstand mit den Kindern gemacht.

Anregungen der Kinder zum weiteren Experimentieren:

- Wir pflanzen in einen Blumentopf Sonnenblumenkerne und züchten sie groß
- Wir nehmen die Grundelemente Feuer, Wasser, Erde, Luft sinnlich wahr
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Pflanzen und Kräutern
- Die Kinder lernen spielerisch ihre Sinnen kennen, riechen, schmecken, tasten, hören
- Warum fragen werden gemeinsam mit den Kindern beantwortet z.B. was ist Sand, warum gibt es Vulkane usw.



- Was ist kalt warm, heiß, nass oder trocken, wie fühlt es sich an?
- Was passiert wenn man Mehl mit Wasser vermischt? usw.

## Außenbereich

Der Kinderladengarten, der nahe gelegene Schlosspark, Spielplätze und andere Ausflugsziele und Orte bieten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im Naturwissenschaftlichen und technischen Bereich. Dazu gehört auch das Fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Es gibt dort einerseits denn Bus, die S-Bahn, die U-Bahn, die Straßenbahn usw. und andererseits wie z.B. Steine, Sand, unterschiedliche Pflanzen und Bäume, Kastanien, Eicheln, Haselnüsse, Stöcke.

Die Kinder können u. a. folgende Erfahrungen machen:

- Der Wind weht die Blätter von den Bäumen
- Drachen fliegen lassen
- Die Kinder sammeln Erfahrungen im Umgang mit Pflanzen z.B. Pilze und Tiere
- Wir erkunden Geheimgänge und unsere Umwelt
- Im Walt mit Stöcken und Ästen ein Piti Bauen
- Mit unterschiedlichen Naturmaterialien Fühlwege herstellen
- Womit fahren Autos? , Wie fährt die S-Bahn? , was sind Raketen und wie fliegen sie?, wie kann ein Flugzeug fliegen? Wie schnell kann ein Auto fahren usw.
- Wie fühlt sie der Regen, die Sonne und der Wind an

Uns ist es auch wichtig, dass die Kinder ein Verständnisgefühl für ihre Umwelt bekommen z.B.

Den Müll nicht auf die Straße zu werfen, ihnen zu erklären warum und wie sie ihn entsorgen können.

## **4. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit**

### **a. Nach welchen pädagogischen Ansatz Arbeiten wir?**

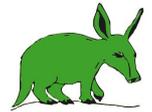
Schwerpunkt unsere Arbeit ist der Situationsansatz (sowie das angeleitete Spiel). Unter Berücksichtigung der Lebenssituation der Kinder und den so entstehenden fragen greifen wir Interessen, Stimmungen und Fragen auf und Beziehen sie in unseren Tagesablauf mit ein. Durch Beobachten und Bewusstmachen verschiedenster Dinge im alltäglichen Leben erarbeiten wir Themen, mit denen die Kinder fast täglich konfrontiert werden. Dieses Aufgreifen von Themen beziehen wir auch in unsere Projektarbeit mit ein. Unser Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg der Auseinandersetzung mit Menschen, Dingen und Gegenständen zu begleiten, ihren Blick für Besonderheiten zu entwickeln bzw. zu bewahren. Gemeinsam mit den Kindern erproben wir vorhandene Fähigkeiten, stoßen auf Grenzen und entwickeln neue Wege. Immer wieder entstehen Alltagssituationen, mit denen nicht nur wir Erwachsenen sondern sich auch die Kinder auseinandersetzen müssen.

Wir Erzieher empfinden uns dabei als Begleiter, geben Hilfestellung, Anregungen und zeigen eventuelle Lösungsmöglichkeiten auf. Dabei soll den Kindern das Gefühl der Sicherheit gegeben werden, dass sie brauchen um Fähigkeiten zu erproben. Wir versuchen die Fragen der Kinder auf unterschiedlichen Wegen zu bearbeiten und zu beantworten, bei Ausflügen ins Theater, Museen, Bibliothek, Singen, Basteln usw. . Den Kindern soll kein spezielles Fachwissen vermittelt werden, wir möchten ihnen die Möglichkeit geben ihre Welt auf einfache Art und Weise kennen zu lernen und ihre Neugierde zu wecken, zu unterstützen und zu erhalten.

Wir versuchen, dass auch Konflikte im Rahmen des individuellen Reifegrades selbst geregelt werden können. Die Bewältigung von Problemen soll erforscht werden können, dass Gefühl des Selbstständig sein können wird durch Unterstützung und nicht durch Zuvorkommen gefördert.

In der arbeit mit den Kindern ist es uns auch wichtig Auseinandersetzungen auszuhalten, zu führen, Fragen zu stellen und individuelle Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln und zu erproben.

All das ist ebenfalls ausschlaggebend bei der Entwicklung einzelner Projekte. Durch Situationen innerhalb wie außerhalb des Kinderladens werden Ideen und Fragen gesammelt, daraus entstehen Schwerpunkte die wir ersuchen zu bearbeiten und kindgerecht mit der Gruppe umzusetzen.



Abhängigkeiten entstehen hier durch Alter und Entwicklung der Kinder, sowie durch äußere Einflüsse.

Unsere Arbeit Orientiert sich auch ansatzweise an der Arbeit von Maria Montessori . Basierend auf den Gedanken von Maria Montessori ist es wichtig den Kindern Fehler machen zu lassen und erst das nächste mal noch einmal den Arbeitsvorgang zu zeigen bis das Kind den jeweiligen Handlungsablauf umsetzen kann z.B. Verschiedene Formen zu ordnen zu können, Dreieck zu Dreieck, Kreis zu Kreis usw.

Die Materialien von M. Montessori haben eine eigene Fehler Kontrolle, unsere Materialien hingegen bestehen aus verschiedenen, anderen Materialien erfüllen jedoch, den Sinn der Fehler Kontrolle, das heißt der Kreis passt nicht in das Dreieck und so weiter.

Für uns spielt ebenfalls eine Rolle, dass die Kinder in die normalen Abläufe des Kinderladens mit ein zu beziehen, vor allem wenn sie selber den Wunsche dazu äußern, das heißt:

- Die Kinder dürfen gelegentlich in die Küche gehen und am kochen mit teilnehmen
- Sie wischen die Tische ab und decken sie
- Die Kinder können den Boden mit fegen
- Bei bedarf das Spielzimmer mit Staubsaugen
- Umgekippte Becher mit helfen aufzuwischen
- Den Handfeger und die Schippe mit benutzen

Wenn wir beobachten, dass die Kinder gerade in ihrem Spiel vertieft sind und wir sie Stören würden, ziehen wir Sie nicht heraus, sondern lassen sie weiterspielen.

## **b. Die Rolle des einzelnen Kindes innerhalb der Gruppe**

Das einzelne Kind in der Gruppe

In erster Linie ist jedes Kind ein Mensch mit individuellen Eigenheiten und Bedürfnissen.

Nur die Erzieher/in, die differenziert beobachtet, wird an den Kindern ihre Individuellen Seiten entdecken.

Durch das Leben in der Gemeinschaft erfährt das Kind eine Ständige Bereicherung- und gleichzeitig auch Einschränkungen durch alltägliche Regeln- selbst bei einem sehr Freizügigen Umfeld, wie in unserem Kinderladen der aus nur einer Gruppe von 15 Kindern besteht.

Es gehört zu den Aufgaben der Erzieher/in, sich diese Spannungsfeld bewusst zu machen und dem Kind die Zusammenhänge zu erklären und zu verdeutlichen- seiner jeweiligen Altersstufe angemessen

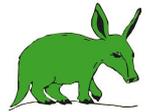
## **c. Stellenwert pädagogischer Angebote gegenüber dem Freispiel**

Wir unterscheiden: Freispiel- gelenktes Spiel-pädagogische Angebote.

Das *Freispiel* nimmt den größten Teil des Tages ein. Wir halten das für besonders wichtig, weil die räumliche Beengtheit und der Mangel an Spielgefährten viele Kinder zuhause an der Entwicklung ihrer Spielfähigkeit hindern. Im Freispiel sollen die Kinder mehrere Räume nutzen und den Garten Miteinbeziehen. (weitere Erläuterung zum Freispiel siehe in Punkt 3.a)

Das *Gelenkte Spiel* wird notwendig, wenn Kinder Schwierigkeiten haben, sich selbst zu beschäftigen oder wenn sie abseits stehen. Diese Kinder werden in ein Spiel einbezogen, das die Erzieher/in beginnt, um auf diese Weise Kontakt zu anderen Kindern zu bekommen und Spaß an dem Spielen zu gewinnen. Das gelenkte Spiel dient auch dazu, den Kinder bestimmte Regeln oder Fertigkeiten zu vermitteln, z.B. bei einem Gesellschaftsspiel oder bei einem komplizierten Geschicklichkeitsspiel.

Das Pädagogische Angebot soll vom Interesse der Kinder ausgehen, diese jedoch durch neue Inhalte, Impulse, Sichtweisen der Erzieher/in ausbauen und erweitern.



Zu der verbindlichen Teilnahme an den Angeboten für die Kinder, gibt es unterschiedliche Sichtweisen. Allgemein wird festgestellt, dass der Kinderladenalltag genügend Situationen bietet, in denen es die Kinder lernen, sich zurückzunehmen und anzupassen.

## **d. Entwicklung und Planung der pädagogischen Arbeit**

Die Themen und die Angebote entstehen nach den Kriterien von Projektarbeit und Situationsansatz. Grundprinzipien der Projektarbeit siehe in Punkt 3.d.

Die Themen Für die Angebote gewinnen wir aus verschiedenen Bereichen:

- Aus den eigenen Erlebnissen der Erzieher/in, aus dem was ihr wichtig ist (z.B. Gesundheitserziehung, Kinder und Gewalt)
- Aus unserer pädagogischen Zielsetzung
- Aus Erinnerungen an die eigen Kindheit
- Aus Anregungen von Kolleginnen
- Aus dem Jahresablauf
- Aus Fest- und feiertagen
- Aus der Lektüre von Büchern, Teitschriften usw.
- Aus der Umwelt des Kinderladens
- Aus aktuellen Anlass in der Gruppe
- Aus Urlaubereignissen und auch dem Fernsehen oder Radio
- Aus Vorschlägen der Kinder oder Wünsche der Eltern- in einem gewissen Rahmen
- Aus der Fortbildung

## Auswahlkriterien

- Ist es eine wichtige Situation im Leben der Kinder?
- Bieten sich vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten?
- Ist eine längere Bearbeitung möglich?

## **5. Inhaltliche Einzelfragen**

### a. Tages- und Wochenablauf

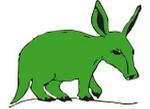
#### Tagesablauf:

- 8.30 Uhr Öffnung des Kinderladens
- 8.30-9.15 Uhr Frühstück, nachdem Frühstück Zähneputzen. Die Kinder müssen bis spätestens 9.15 Uhr gebracht werden
- 9.30-10.00 Uhr Morgenkreis bzw. Ausflugsbeginn (am Donnerstag). In dieser Zeit werden keine Kinder in Empfang genommen. Bitte nicht klingeln.
- 10.00-12.30 Uhr Aktivitäten wochentagsabhängig.
- 11.30-13.00 Uhr aufräumen, Hände waschen, Tischdecken, Mittagessen
- 13.00-ca.14.30 Uhr kleine Kinder machen Mittagsschlaf, große Kinder ruhen sich aus, gezielte Vorschularbeit
- 14.30- 16.00/30 Uhr Nachtisch, spielen im Spielzimmer- und Garten, Basteln und Malen.

Für eine längere Betreuungszeit, übernehmen die Eltern, die Kinder, die erst später abgeholt werden können.

#### Wochenplan:

- Montag: Turnen
- Dienstag: Frei für wöchentliche wechselnde Aktivitäten (Projekte)
- Mittwoch: Frei für wöchentliche wechselnde Aktivitäten (Projekte)
- Donnerstag: Ausflug
- Freitag: Spielzeugtag, Musikalische Früherziehung



## Regelmäßige Aktivitäten:

- Musikalische Früherziehung
- Turnen
- Ausflüge , Spaziergänge
- Kinder- oder Puppentheaterbesuche
- Faschingsfest
- Sommerfest
- Laternenumzug
- Besuch der LAG
- Fotografentermin
- Weihnachtsfest
- Jährliche Kinderladenreise ins Berliner Umland
- Einmal Jährlich Übernachtung im Kinderladen

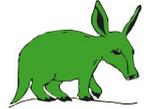
## **b. Regeln innerhalb des Kinderladens**

### Regeln für Eltern und Erzieher

- Morgens möglichst keine Eltern- Erziehergespräche führen, bis 9.15 Uhr möchten alle Eltern den Kinderladen verlassen um einen reibungslosen Start in den Tag zu gewährleisten.
- Nachmittags können kurze Gespräche geführt werden, um die Eltern über den Tagesablauf zu informieren. Für wichtige Gespräche und die nötige Ruhe können die Eltern einen Termin für ein Elterngespräch vereinbaren.
- Die Eltern bringen ihre Kinder spätestens bis 9.15 Uhr oder nach dem Morgenkreis ab 9.30 Uhr
- Kranke Kinder bleiben zu Hause. Bei ansteckenden Kinder brauchen die Eltern eine Gesundheitsreibung, ansonsten können sie nicht vom Erzieher/in entgegen genommen werden. Stellt sich im Tagesablauf heraus, dass ein Kind krank ist wird es umgehend abgeholt.
- Die Eltern kochen vollwertige Kost. Es gibt max. zwei mal in der Woche Fleisch ( Vom Biofleischer)
- Auseinandersetzungen der Erwachsenen finden nicht im Laden vor den Kindern statt

### Regeln für Kinder und Erzieher:

- Im Kinderladen wird kein Kaugummi gekaut
- Gemalt und gebastelt wird am Tisch, nach Beendigung wird aufgeräumt.
- In den Spielzimmern wird weder getrunken noch gegessen.
- Die ruhenden Kinder werden nicht gestört.
- Die Kinder überqueren die Straße nur mit den Erziehern und nach deren Aufforderung. Der letzte Erzieher/in achtet darauf, dass kein Kind hinter ihm läuft. Die Kinder dürfen zu einem vereinbarten Ziel in Sichtweise vorlaufen.
- Jeder bemüht sich um Rücksicht.
- Konflikte werden ohne Anschreien und hauen gelöst.
- Nach dem Frühstück werden Zähne geputzt.
- Gemeinsam mit den Kindern entstehen Regeln, die im laufe der Gespräche erklärt, gegründet, hinterfragt werden.



## 6. Die Zusammenarbeit im Team:

### a Entscheidungsfindung:

Grundsätzlich werden Entscheidungen in unserern regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen oder während des Tagesablaufes individuell getroffen.

### b Zuständigkeitsbereiche der Teammitglieder

Die Zuständigkeitsbereiche werden entsprechend des Tagesgeschehens und der jeweiligen Situation eingeteilt. Dies geschieht in klaren Absprachen unter den Teammitgliedern.

### c Zusammenarbeit mit dem FSJ'ler/in

Der FSJ'ler/in ist ein Teil des Teams und wird in die Tagesplanung miteinbezogen. Er trifft Entscheidungen, die mit pädagogischer Arbeit zusammenhängen. Er unterstützt die Erzieher in ihrer Arbeit. Im Bezug auf seine Aufgabengebiete arbeitet er eigenständig. Er hält sich an Vereinbarungen mit den Eltern und Erziehern.

## 7. Zusammenarbeit mit den Eltern

### a Generelle Zusammenarbeit mit den Eltern im Alltag

Folgende Aktivitäten übernehmen die Eltern bzw. haben die Eltern einzuhalten:

- Kochen
- Putzen
- Elterndienste
- Bring- und Abholzeiten
- Unterstützung bei den Tätigkeiten der Erzieher
- Positive Zusammenarbeit zum allgemeinen Wohlergehen der Kinder,

Erzieher und den Mitgliedern des Kinderladens

### b Vermittlung der Vorstellungen und Ziele der pädagogischen Arbeit an die Eltern

Die Erzieher vermitteln den Eltern die Vorstellungen und Ziele der pädagogischen Arbeit. Dies geschieht in regelmäßig stattfindenden Eltern-Erzieher-Gesprächen, Entwicklungsgespächen, im Alltag und an den Elternabenden.

## 8. Fachliche Weiterbildung:

Sie erweitern ihre Fachkompetenz durch die Teilnahme an Seminaren, Fortbildungen und verschiedenen Infoveranstaltungen.